

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Letztheile 6 Pfg.
Expedition: Märkerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 5.

Donnerstag den 11. Januar.

1877.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,25 Mark resp. 1,20 Mark von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entzogen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung. Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

Die Landtagsession.

Unmittelbar nach den Wahlen für den Reichstag ist der preussische Landtag einberufen. Es sollen dieser Session nur eine kleine Anzahl wenig bedeutender Vorlagen zugehen, damit der Schluß in der zweiten Hälfte des Februar vollzogen werden kann. Der zwingende Grund, den Landtag jetzt einzuberufen, war die Nothwendigkeit, den Etat für das Jahr vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 festzustellen, und dieses Geschäft wird denn auch die hauptsächlichste Obliegenheit dieser Session sein. Man darf hoffen, daß die Verlegung des Etatsjahres, wenn sie erst vollständig durchgeführt ist, in Zukunft in das parlamentarische Gebräuge einige Ordnung und Gleichrichtung bringen werde. Es liegt bekanntlich im Plane, die regelmäßigen Reichstagsessionen gleich zu Beginn des Jahres, die Landtagsessionen in den letzten Monaten desselben abzuhalten, und es wird in Zukunft, wenn der preussische Etat schon vor Jahreschluß festgesetzt ist, nicht nötig sein, den Landtag nach Neujahr noch einmal zu berufen. In diesem Jahre wird sich allerdings das Uebermaß parlamentarischer Verhandlungen noch einigermaßen fühlbar machen. Es heißt, der Kaiser selbst wolle den Landtag diesmal eröffnen, um so die neue Legislaturperiode in feierlicher Weise einzuleiten. In der That wohnt auch den bevorstehenden drei Gesetzgebungsahren eine ganz besondere Bedeutung bei. Wir erinnern nur an das Unterrichtsgesetz, welches in der kommenden Herbstsession mit Sicherheit zu erwarten ist, ferner an den Ausbau der Verwaltungsreform, der wieder ein gutes Stück weiter wird geführt werden. Die betriebligende Lösung dieser hochbedeutenden Aufgaben wäre nicht zu hoffen, wenn das Abgeordnetenhaus nicht wiederum eine Majorität aus der großen liberalen Mittelpartei aufwiese, die eine Vereinbarung mit der Regierung ernstlich erstrebt. Würde die Fortschrittspartei den Ausschlag geben, so wäre bei ihrer Geschäftsfähigkeit und ihrem starrsinnigen Beharren auf jedem einzelnen Punkt ihres Programms niemals an das Zustandekommen so umfassender Gesetze zu denken. Hätten aber die letzten Wahlen gar das Uebergewicht in die Hände der Conservativen gewährt, so würden diese großen Gesetze höchstens in entstellter und verflümmelter Gestalt zu Stande kommen. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses aber, welche die Männer der besonnenen Freiheit in ihrem parlamentarischen Uebergewicht bestatigt, können wir der jetzt beginnenden Gesetzgebungsperiode mit Zuversicht und Vertrauen entgegenblicken.

Deutschland.

Berlin. Die Eröffnung des Landtages findet am 12. Januar durch den Kaiser in Person statt.

Ueber das Befinden der Prinzessin Karl erfährt man, daß dieselbe allerdings ernstlich er-

krankt ist; doch ist eine acute Lebensgefahr nicht vorhanden.

Die Festsaison am königlichen Hofe wird nur von sehr kurzer Dauer sein. Die Majestäten werden nur zwei Bälle im Schlosse und einen im Palais geben und außerdem spricht man nur noch von einem Ballfeste bei den königlichen Herrschaften.

Eine Notiz der „Köln. Ztg.“ über die vom Kaiser von Rußland angeblich beabsichtigte Ernennung des Feldmarschalls von Manenteuffel zum Oberbefehlshaber der gegen die Türkei operirenden Armee wird officios als vollständig erfunden bezeichnet.

Der „Polit. Corr.“ schreibt man von hier: „Es wird als zweifelhaft hingestellt, ob Baron v. Werther wieder auf seinen Posten in Constantinopel zurückkehren wird. Fast scheint es, als ob die von ihm beobachtete große Reserve etwas zu sehr auf Kosten der Energie und Entschlossenheit geltend gemacht worden wäre, welche Fürst Bischoff von den Vertretern des deutschen Reiches im Auslande in erster Linie verlangt und welche vielleicht in manchen Fällen die türkischen Staatsmänner davor benachteiligt hätte, die Speculation auf die Uneinigkeit der Mächte zur Grundlage ihrer Politik zu machen.“

Der „Reichsanzeiger“ bringt einen Bericht über die Bestattung des ermordeten kaiserlichen Viceconsul v. Grävenitz in Paysandu und die Einweihung des ihm auf Kosten der uruguayischen Regierung auf dem dortigen Kirchhofe errichteten Grabdenkmals am 4. November v. J. Das Denkmal besteht aus einem geschmackvollen, vier Meter hohen Relief von karrarischem Marmor mit der Inschrift: „Dem deutschen Viceconsul August v. Grävenitz, meuchlings ermordet am 18. September 1875.“

Im Abgeordnetenhaus ist bereits das neue Tableau über die Anordnung der Plätze im Sitzungssaal fertig gestellt. Eine anderweitige Gruppierung der Fractionen hat nicht stattgefunden. Die wiedergewählten Abgeordneten haben ihre früheren Plätze beibehalten. Die Wahlaeten sind nahezu vollständig, Petitionen schon ziemlich zahlreich eingegangen. Am künftigen Montag hofft man zur Präsidentenwahl schreiten zu können.

Die Führer der Clericalen, sowie der Frei- und Neuconservativen haben bereits auf den 11. d. M., Abends, Fraktionsverhandlungen berufen für die Vorbereitung der Arbeit des Abgeordnetenhauses.

Die Winterübungen des Beurlobtenstandes, von denen wir kürzlich berichteten, sollen nach einer solchen erschienenen kaiserlichen Verordnung in der Zeit bis zum 31. März stattfinden und 12 Tage dauern. Die Festsetzung von Beginn und Dür der Übungen ist dem General-Commando überlassen.

Die Rang- und Quartierliste der kgl. preussischen Armee für 1876/77, ergänzt durch einen im vorigen Monat aufgestellten Nachtrag, ist soeben in Berlin bei G. Mittler und Sohn erschienen, und zwar ohne wesentliche Aenderung der äußeren Anordnung. Auf Wunsch des Kaisers wird das Buch jetzt alljährlich im Januar erscheinen.

Die Mitglieder des Bundesraths überreichten

am Montag dem früheren Präsidenten des Reichsfanzleramts, Delbrück, ein schönes Album mit ihren Photographien.

Mit der Ausgabe der lang erwarteten goldenen Fünfmarkstücke soll noch im Laufe dieses Monats vorgegangen werden. Voraussichtlich wird sich die neue Münze wegen ihrer Kleinheit keiner günstigen Aufnahme im Publikum zu erfreuen haben, da dieses an die 20-Pfennigstücke schon berechnete Klagen knüpft. Die Ausprägung der silbernen Fünfmarkstücke ist seit einiger Zeit bedeutend eingeschränkt worden, wogegen Zweimarkstücke, welche im Verkehr an Stelle der siebengewordenen Thalerstücke sehr gern genommen werden, in großer Masse geprägt werden.

Allen Anzeichen zufolge wird ein Reichsgesetz, betr. die Einführung einer kürzeren Versäherungsfrist für Forderungen aus dem täglichen Geschäftsverkehr nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Um dem Untwesen der Wandlerlager und des Hausirhandels zu steuern, beabsichtigt die weimarische Regierung ein Gesetz über die Besteuerung des Gewerbetriebes im Umherziehen vorzulegen.

Der Staatspfarrer Drenk in Kosten hat die ihm vom Grafen Ledochowski zugegangene Bannbulle an die Staatsbehörde übergeben.

An der Weltausstellung in Paris im nächsten Jahre wird sich auf Einladung des französischen Gesandten auch die chinesische Regierung beteiligen, und zwar in demselben Umfange, wie seinerzeit an den Ausstellungen in Wien und in Philadelphia.

Orientalische Angelegenheiten.

Türkei. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Constantinopel, 9. Januar: Der Verlauf der gestrigen Konferenz war aller Voraussicht entgegen nicht ungünstig. Herr Cotti, auf die in der vorletzten Sitzung vorgebrachten Argumente Savet Paschas erwidern, hob das Unlogische in den türkischen Gegenvorschlägen hervor und erinnerte die Türkei daran, daß sie die im Reformprojecte Andraffy's implicite Commission angenommen habe, während sie jetzt die bloß einjährig projectirte internationale Commission zurückweise. Der Marquis v. Salisbury unterstüzte nicht bloß die Ausführungen Corti's, sondern wies auch nach, daß die Vorschläge der Konferenz die principielle Grundlagen des englischen Conferenzprogramms nicht überschreiten. Dieser Uebergang auf ein beider Theilen gemeinsames Gebiet veranlaßte eine conciliante Verhandlung, worin „mancher Punkt principiell erledigt wurde.“ Weiter verläutet über den Verlauf der gestrigen Sitzung der Konferenz, die Delegirten der Porte hätten die Einsetzung einer internationalen Commission und die bezüglich einer anderweiten Eintheilung Bulgariens gemachten Vorschläge absolut abgelehnt. Anderweitigen Meldungen zufolge hätten dieselben indess eine absolut ablehnende Haltung bezüglich des die Ernennung der Gouverneure betreffenden und mit Vorbehalt der Zustimmung der Mächte modificirten Vorschlages nicht eingenommen. Von den Delegirten der europäischen Mächte sei keinerlei Ultimatum überreicht, sei aber auch

Wahlergebnisse.

Nach den im Bureau des Wahlvereins der liberalen Partei bis heute Abend 8 Uhr eingegangenen Telegrammen stellt sich das Stimmverhältniß in den nachstehend verzeichneten Orten wie folgt:

v. Beldorff. Jäger. Wölfel.

Lauchstädt	—	86	154
Lützen	3	1	226
Schaffstädt	20	33	202
Schwendig	31	—	209
Freyburg	145	—	296
Neuba	137	—	162
Laucha	166	—	175
Hierzig in Merseburg	206	237	900
	708	357	2324
Schkopau	3	10	51
Oberwünsch	4	1	61
	715	368	2436

Vermischtes.

* Der Erbe eines vor einigen Jahren verstorbenen Berliner Conditors, damals noch minorenn, geriet, da ihm bei seiner Majorität ein Vermögen von über eine Million Mk. zufallen mußte, in die Hände der berechtigten Wucherer, welche dem minorennen jungen Manne gegen Wechsel ganz bedeutende Vorschüsse machten. Selbstverständlich erhielt der Erbe höchstens den vierten Theil der Beträge, über welche er keine Accepte gegeben hat. Bei der nunmehr eingetretenen Majorität des jungen Mannes ist derselbe zum großen Schrecken der verschiedenen Wucherer gerichtlich für einen Verschwendner erklärt worden. Es ist aber nicht nur der zu erwartende Verlust, welcher den Wucherern droht, sondern auch der Staatsbankrott, welcher wegen der gemachten illegalen Geschäfte gegen die genügendes Material in Händen hat, derselbe dürfte bei seinem Eintritte auch die Verhaftung der Hauptmacher betreffen. Die Aufregung der gesammten Wucherwelt ist eine sehr große.

* Im Namen mehrerer zahlreicher Vereine hat sich Dr. Carl Gombold an den Justizminister mit dem Ersuchen gewandt, dem Unnozen zu fernern, welches seit der Publication der neuen Gewerbeordnung in der zahlreichsten Praxis um sich gegriffen, daß dieselbe von einer unglücklich großen Anzahl von Leuten ausbeutet wird, die jeder Sachkenntnis entbehren und trotzdem kein Mittel sehen, um das Publikum zu täuschen und anzuloden. Obgleich die Führung des Titels und Bezeichnungen, die eine Täuschung des Publikums involviren, nach § 147 Nr. 3 mit Strafe bedroht wird, finden sich eckartige und angemessene Titel wie: Doctor, Dentist, Dentist, Zahnarzt u. a. alii Orten. Der Justizminister hat in einem Schreiben erwidert, daß er Veranlassung genommen habe, die Beamten der Staatsanwaltschaft in Gebiete des preussischen Staates auf eine energische Befolgung der im § 147 Nr. 3 der deutschen Gewerbeordnung vorgegebenen Befehle hinzuweisen.

* In Paris ist endlich der Mörder einer vor zwei Monaten in zwei Hälfen in der Seine gefundenen Frauensperson entdeckt worden. Derselbe ist ein übel beleumdetes, in Montmartre wohnendes Subject Namens Vilior und war die Gemortete seine Zuhälterin Le Marach, gehörig aus der Bretagne, mit der er in beständiger Unfrieden lebte. Vilior stellt natürlich den Hergang der furchtbaren That so unschuldig wie möglich dar, indem er vorgeibt, die Unglückliche durch einen unvorzüglichen Fußtritt getödtet zu haben, es ändert dies jedoch nichts an der Schuldhaftigkeit des Verbrechens und wird derselbe der Todesstrafe schwerlich entgehen.

* Eine eigenthümliche Beschlagnahme. Wie der Civilian mittheilt, haben die Zollbeamten in London soeben Etwas im Keime erstickt, was ohne Zweifel der Beginn eines höchst gemeinlichlichen Handels war. Sie legten in Gemäßheit der ihnen durch eine gewisse Parlamentsacte ertheilten Gewalt eine harmlose aussehende Flüssigkeit mit Beschlag, die sich nach einer Analyse als Nitroin herausstellte. Obwohl die Quantität der aus Hamburg importirten Flüssigkeit nur sehr gering war, bildete sie doch den Extract von 2500 Pfd. Tabakschmuck mit Alcohol vermischt. Man glaubt, der Hamburger Importeur behauptete sein Erzeugniß als ein Mittel zur Vermeidung des ordinären Yorkshirer Krautes in den feinsten Havanna-Tabak zu verwenden. Die Commissare der Zölle bejelteten eine Probe für ihr Museum und ließen den Rest nach dem Verschiffungshafen zurückgehen.

* Scharfrichter contra Scharfrichter. Die durch Francesonis Hinrichtung veranlaßte widerliche Polemik zwischen dem Wiener Heiler Willensbacher und seinem prager Collegen Pjerpger hat zu einer gerichtlichen Klage geführt. Bekanntlich hatte der Letztere „im Interesse des Publikums“ ein Schreiben veröffentlicht, in welchem er behauptete, daß er eine Hinrichtung in 10 Sekunden vollziehe, während der Wiener Scharfrichter 30 Sekunden dazu braucht. Jetzt hat der Wiener Scharfrichter den prager um Ehrenbeleidigung verklagt. Mit dem Wahrheitsbeweis wird es keine schwereren Wege haben, da sich zu dem Experiment wohl kaum Jemand hergeben dürfte.

* Paris hat laut jetzt beendeter Zählung gegenwärtig 1,986,748 Einwohner, 134,956 mehr als am 1. Januar 1872.

wie denn der damalige Geheime Justizrath Bischof in Dresden, ein früherer Studiengenosse Hardenberg, ein Buch verfaßte — der Prozeß Janf — und einen Ausschub der Bestätigung des Todesurtheils bei König Friedrich Wilhelm III. bewirkte.

Als der König sich das Buch — Prozeß Janf — hatte vortragen lassen, erfolgte die Entscheidung: daß die Indicien für eine Beurtheilung zum Tode nicht ausreichten und Janf bis zur Beibringung anderer Indicien in Freiheit zu setzen und die Kosten niederzuschlagen seien.

Auf diese Weise war einem Justizmorde vorgebeugt worden — und der Schrader'sche Fall würde bei einer neuen Instruction wahrscheinlich auch einen andern Ausgang gefunden haben — es fehlte nur ein Bischof, welcher sich der Sache ernstlich annahm.

Janf hat nach dem Prozesse wenigstens noch 25 Jahre in Ruhe und Frieden gelebt; es fanden sich keine neuen Anklagen — im Gegentheil wurde es immer klarer, daß der gemorbete Handlungsdiener C., um den es sich handelte, in irgend einem lüderlichen Hause Kölns seinen Tod gefunden hatte.

Es sind unvollkommene Zustände, die genau so lange dauern werden, als wie das Buchstabenrecht, und die sich erst dann zum Bessern wenden werden, wenn der Geist des Rechts dieselben durchdringen und reinigen wird, wozu allerdings andere Menschen gehören, als wie die jetzt lebenden.

Vermischtes.

* Eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Petroleumquellen in der Einöbinger Heide ist, der „Allg. Ztg.“ zufolge, in Hamburg in der Bildung begriffen. Auch böhmische Capitalisten sollen zu gleichem Zwecke zusammengetreten sein.

* Seitens der russischen Militärverwaltung sind mit zwei Berliner großen Häusern Lieferungsverträge über große Quantitäten von Erbswürstchen abgeschlossen worden. Zwei riesige Cervelatwürste, zwei stattliche Schinken und Hundepfendel in zwei prächtigen Exemplaren, das war das echt westphälische Ereigniß, welches der Göttersberger Landwirthverein dem Kaiser aus Anlaß seines 70jährigen Dienstjubiläum am 18. März hat.

* Dantzig, 6. Januar. (Banz. Ztg.) Die Wasserfluthen in den überhörmtenen Rogadipfichten sind jetzt in fortwährendem Wachsen. Seit gestern ist das Wasser wieder um mehr als einen Fuß gestiegen. Die Beschädigung des Dammdurchbruches bei Fischerskampfe ist unter diesen Umständen natürlich unumgänglich; sie hat bereits ausgebeugt werden müssen. Die früher überhörmtenen elbinger Fabriken, welche den Betrieb aufgenommen hatten, mußten denselben wieder einstellen, und noch doch jeden Augenblick dieser Einstellung gewärtig. Die Ausdehnung der Fundation wird täglich größer, seit gestern ist mehr als eine halbe Quadratmeile bisher von der Calamität verschont gebliebenes Land unterlaufen und die Befürchtung, daß binnen wenigen Tagen die ganze rechtsseitige Niederung unter Wasser gelegt sein wird, rückt immer näher. Die Draußen-Niederung, welche seither vor der Ueberfluthung noch mit vieler Mühe geschützt worden war, namentlich die Drißgahner Holztrug, Langenreihe, Neugut, Rodland, Campenan und Dramenhof sind nach der „Allg. Ztg.“ in Folge eines Dammdurchbruches bei Langenreihe vollständig unter Wasser gesetzt. In Holztrug und Langenreihe mußten die Bewohner ihre Mobilien und ihr Vieh bereits nach höher gelegenen Orten in Sicherheit bringen. In Altgof, einer ebenfalls sehr bedrohten Ortschaft in der Nähe des Draußenes, wird Tag und Nacht an den Dämmen gearbeitet, um einen Durchbruch, welcher diesen Ort und auch Weesendorf überfluthen würde, zu verhindern.

* Nachdem die antiseptische Wundbehandlung allgemein in den Friedenslagerethen der preussischen Armee eingeführt worden ist und diese Anhalten bereits in verfloßenen Jahre zu einem Besuche mit den erforderlichen chirurgischen Apparaten ausgerüstet worden sind, hat die Militär-Medicinal-Verwaltung Anordnungen getroffen, daß auch im Kriege die erwähnte Heilmethode schon auf dem Schlachtfelde in Anwendung gebracht werden kann. Es werden demnach die Verbandzeuge, welche jeder Soldat bei einem Feldzuge in der Hofentiauche bei sich trägt, mit antiseptischen Verbandgegenständen nach Prozeß Dr. Semarichs System versehen und auch die Feldlazarethe und Sanitätsdepotements, deren Ausrüstungsmaterial in den Traineedepots im Frieden aufbewahrt wird, schon jetzt mit den erforderlichen chirurgischen Apparaten ausgerüstet. Einem heiligen verordneten Instrumentenmacher ist nenerdings die Lieferung einer großen Anzahl Carbol-Apparate mit Jodober übertragen worden.

* Bezeichnend für die allgemeine Arbeitslosigkeit ist es, daß die Eisarbeiter, welche jetzt in Berlin eifrig bemüht sind, die Eisfelder zu füllen, für ihre geübte Arbeitsfähigkeit Arbeit jetzt nur 15 Sgr. täglich erhalten und für diesen Lohn sogar an den Feiertagen gearbeitet haben, während sie vor 2 und 3 Jahren bis zu zwei Thlr. pro Tag erhielten. Trotz des niedrigen Lohnes ist der Anhang von Arbeitssuchenden enorm.

** Versammlung des Vereins zur Hebung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Marii vom 9. Januar 1877. Nach Recapitulation der Neujahrespredigt und daran sich anschließendem Gebet für das Gedeihen des Vereins seitens des Herrn Diaconus Hildebrandt wurde dem Herrn Lehrer Könncke als Referenten über das Thema: In wie fern ist die Fortbildungsschule geeignet, zur Hebung des religiösen Lebens ihrer Schüler mitzuwirken? das Wort ertheilt. Wie üblich bei der Behandlung derartiger Fragen, hatte Referent seine langjährigen Erfahrungen als früherer Lehrer der Fortbildungsschule in Hefen zusammengefaßt, welche gleichzeitig Hinweise zur Erreichung des gesteckten Zieles enthielten. Namentlich legte derselbe dem ermahnenen Wort des Lehrers, wie auch der Anwendung biblischer Citate bei geeigneten Anlässen nicht unwesentliche Bedeutung bei und hatte schließlich die angzustrebende Einrichtung eines wenn auch nur halbständigen wöchentlichen Religionsunterrichts zum Ausgangspunkte seiner Streifzüge genommen. In hiesiger folgender lebhafter Debatte, welche gleichzeitig die Zustände unserer hiesigen Fortbildungsschule ziemlich allseitig beleuchtete, kam man zwar von dem Wunsche nach Einrichtung eines solchen Religionsunterrichts speziell an hiesiger Fortbildungsschule zurück, bezeichnete es aber doch als zur Pflege des religiösen Gefühls notwendig, daß wenigstens der Unterricht mit Gebet oder Gesang eröffnet und auch so geschlossen werde. Von Hrn. Diaconus Hildebrandt war deshalb der Antrag gestellt, eine dahingehende Bitte an die Leitung der Fortbildungsschule zu richten, derselbe fiel jedoch dadurch, daß ein solcher des Referenten, welcher diese Frage in einer der nächsten Versammlungen nochmals behandelt wissen will, zur Annahme gelangte. Auf Antrag des Hrn. Diaconus Hildebrandt beschloß der Verein ferner, alljährlich am Erinnerungstage der Einweihung der Stadtkirche eine Gesandtschaft über das verfloßene Jahr herauszugeben und gab der Antragsteller gleichzeitig mehrere Aufschlüsse über die Ausführung dieses auf die Hebung des Gemeinwohlinteresses am kirchlichen Leben abzielenden Unternehmens. Nach Verlesung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen, deren Beantwortung zumest in der nächsten Versammlung stattfindet, schloß der stilsretirende Vorsitzende, Hr. Banquier Zehender, die Versammlung.

** Bei der von der Privat-Theater-Gesellschaft zu Gunsten des Wälschnapen Schrader zu Croppensicht im Tivoli gegebenen Theater-Vorstellung ist ein Reinertrag von 141 Mk. 60 Pf. erzielt worden, welche Summe unter heutigem Tage an das Bürgermeistereiamt zu Croppensicht abgesehen worden ist.

— Die verehel. Wilhelmine Henriette Schenke geb. Müller aus Großgörschen ist als Hebamme verpflichtet worden.

Zur Schrader'schen Affaire.

II.

Auf den Einwand: „daß, wenn die Justiz gesprochen hat, die Verwaltungs-Beamten geborchen müssen“, waren wir gefast.

Dieser Einwand hat indeß nur eine bedingte Berechtigung, denn wir haben gesehen, daß Geschworene, Staatsanwalt und Richter ihren konnten. Die Straf-Anstalts-Beamten sollen keine gedankenlosen, sondern gedankenvolle Vollstrecker der Gerechtigkeit sein, sonst bedürfte man keiner dankenden Menschen dazu, sondern könnte es durch Maschinen verrichtet lassen. Die vollstreckenden Beamten sollen sich aber auch durch Verletzung der Menschenwürde nicht selbst beflecken, und allem voran fühlen: daß jedes Menschen Wohlfaßheit ein Heiligthum ist, und daß sie auch einmal einem höheren Richter für ihr Thun wie ihre Cassen verantwortlich sind.

Wäre die jetzt documentirte Ueberzeugung von Schrader's Unschuld nicht todgeschwiegen worden, dann wäre Schrader's Prozeß von Neuem aufgenommen und neu instruiert worden, wie es s. J. analog mit dem Prozesse Janf in Köln geschah, wo Peter Janf 1822 wegen Mordes vor den Assisen in Trier zum Tode verurtheilt wurde. Den damaligen Gerichtsverhandlungen folgten die ostdeutschen Juristen mit großer Aufmerksamkeit.

* Zu Ehren des alten Hartort. Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins richtet an alle Lehrervereine und die gesammte deutsche Lehrwelt einen öffentlichen Aufruf, in welchem eine Ehrenbezeugung für den alten Friedrich Hartort in Anregung gebracht wird. Der alte Freiheitskämpfer feiert am 22. Februar d. seinen 84. Geburtstag, und die Lehrer werden aufgefordert, als Zeichen der Anerkennung auf das vielseitige Wirken Hartort's für das Wohl der Schule und der Lehrer demselben aus diesem Anlass eine Glückwunschadresse zu überreichen.

Der Malprinz. Einem Wiener Blatte schreibt man aus Rom: „Der Sohn Napoleons III., der vor wenigen Tagen wieder nach Florenz zurückgekehrt ist, um, wie es allgemein heißt, demnachst eine Rundreise durch Sicilien anzutreten, hatte zu Weihnachten die etwas eigenthümliche Idee, mehreren Cardinälen je einen großen Mal aus dem See von Comadio zum Geschenk zu machen und einem jeden dieser Fürsten ein beschriebenes Blatt ins Maul zu legen, über dessen Inhalt die heiligen Kirchenfürsten sehr erbaunt gewesen sein sollen. Der päpstliche Prinz wird sicherweise seitdem nur „der Malprinz“ genannt.“

Inhaftnahme des Capitäns des Dampfers „Göthe“. Wie der S. V. S. Mittheilung wird, hat die Regierung von Uruguay den Capitän Vendiz anlässlich der Strandung des Dampfers „Göthe“ bei Lobos Island verhaftet; da der Consul nicht interveniren wollte, wurde der Schip des päpstlich deutschen Gesandten angerufen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 29. December 1876 bis 7. Januar 1877.
 Geschließungen: der Diak. Marius und J. J. M. Hahn; der Korbmachermstr. Spalt aus Halle a. S. und B. G. Hellwig; der Meißnisch Dieze aus Grabis und M. G. Kasper; der Gutsbesitzer Heise aus Rabus und M. A. Klop. — Geboren ein Sohn: dem Schlosser Födel; dem Hdb. Meißner; dem Hdb. Katoßsch; dem Tischler Schwarz; dem Hdb. Auerbach; dem Stadt-Haupt-Kassen-Assistenten Dorenberg; dem Weißgerber Dietrich; dem Maurer Hilbrandt; drei außerehel. S.; eine Tochter: dem Hdb. Stellenberger; dem Hdb. Schulze; dem Schuhmachermstr. Barts; dem Ziegelbeker Sedel; dem Maurer Diegel; dem Schuhmachergesellen Zahn; dem Hdb. Seibitz. — Gestorben: der Hospitalist Schulze, 52 J., Bruytrankheit; die verwittw. Wendant Siebers, geb. Hembrich, 79 J., Schwäche; des Vogherbers Wolf S., 2 J. 7 M., Bräune; der Bürg. und Schuhmachermstr. Dekler, 70 J., Altersschwäche; des Schuhmachermstr. Förster S., 1 J. 10 M., Lungenerkrankung; der verwittw. Tischlermstr. Fabner L., 2 J. 10 M., Malern; der Bürg. und Fleischermstr. Alberts, 66 J., Schwäche; der Gastwirth Erler, 59 J., Magenleiden; des Fabrikarb. Groß L., 1 J., Krämpfe; der Fuhrherr Ludewig, 64 J., Darmgeschwür; des Schneidemstr. Däne S., 1 J. 4 M., Lungenerkrankung; eine außerehel. L., 2 J. 8 M., Malern; der Bürg. und Stellmachermstr. Eichhorn, 69 J., Gehirnschlag.

Für die uns beim Begräbnisse meines guten Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Stellmachermstr. Carl Eichhorn, so vielseitig bewiesene Theilnahme sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holz-Versteigerung.

Im Holz des Ritterguts Lochau sollen am Montag den 15. Januar, Vorm. 10 Uhr,

- 67 Eichen,
- 40 Eichen,
- 28 Nüßlern,
- 12 Eiern,
- 19 Rappeln,
- 6 Birken,
- 14 Haufen Stangen,
- 68 Haufen Heißig

öffentlich unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Lochau, den 9. Januar 1877.

Das Dominium.

Eine hochtragende Ziege steht zu verkaufen. Margaretenstraße Nr. 1.



Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen Meuschau Nr. 1.

12 Bände Gartenlauben

von 1862—1873, sowie ca. 100 Stck Weizweis-Kaschen sind zu verkaufen. Wo liegt die Exped. d. Bl.

Die erste Etage im Hause Sand Nr. 7, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Bodenlammern, Holz- und Zorfgelass u. s. w. ist zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen. Näheres beim Hausverwalter H. Klütlich daselbst.

Ein Logis von 1 Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.
 S. Bauer, Karlstraße 3g.

Stämme zum Schneiden

werden angenommen.

Dampfschneidemühle v. H. Scholz in Merseburg, Halle'sche Straße.

Malzzucker,

prima Qualität, empfiehlt
G. Schönberger,
 Gotthardstraße 14.

60 höchst komische

humoristische Vorträge, zu beziehen (franco) gegen Einzahlung v. 1 Mk. v. d. Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

Roggen- und Weizenmehl,
 alle Sorten Kleie,
 Hülsenfrüchte in bester Qualität
 empfiehlt zu billigen Preisen
L. Gottschalk.

Consum-Verein zu Merseburg,
 Eingetragene Genossenschaft.

Wegen der am Sonntag den 14. d. M. stattfindenden Inventur sind unsere Verkaufsmagazine von Vormittags 9 Uhr ab geschlossen. An demselben Tage von Vormittags 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr werden die Contremärkte mit den Statutenbüchern in unserm Vereinskaufe — Windberg 4 eine Treppe hoch — abgenommen.

Der Vorstand.
 Ulrich, Arnold, Beuer.

Discretion Ehrsache! Aertzlich empfohlen gegen Syphilis u. s. w.
Präservativ od. Schutzmittel.
 Man verwende sich vertrauensvoll an C. Eisenhardt, Hamburg, Wilhelmstrasse.
 Nr. Assortire Muster 1 M. 50 Pf.

Wo giebt es den feinsten Schweizer Käse?

Unstreitig nur bei **F. Sack,**
 Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Eintracht.

Sonntag den 14. Januar cr. Abends 7 Uhr Ball in den Räumen der Funkenburg, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
 Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.
 Merseburg, den 7. Januar 1877.

Der Vorstand.

Coldik's Restauration,

Delgrube Nr. 2.
 Heute Abend als den 11. von 6 Uhr ab
Salzknochen.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 14. d. M., Nachm. präcis 4 Uhr, 1. Quartal-Versammlung im Saale der Funkenburg, wozu sämtliche Mitglieder unter Hinweis auf den betr. Statuten-§ eingeladen werden.
 Kameraden, welche dem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich vorher unter Angabe ihrer Militär-Papiere beim Vereins-Vendanten, Hanselgärtner Seidel (Delgrube) anmelden.

Das Directorium.

Ein Logis, am liebsten parterre, zu 20—25 Thlr. wird zum 1. April zu mietzen gesucht; von wem? a t die Exped. d. Bl.

Eine ordentliche Dreierfamilie wird bei gutem Lohne zum 1. April gesucht auf dem Gute Burgliebenau.

Allen meinen Nachbarn, welche mir bei dem am Dienstag Abend widerfahrnen Malheur mit ihrem handlaternen behülflich waren, meine in der Karlstraße mir vom Winde gerabete Mühe glücklich wiederzufinden, sage ich hiermit meinen besten Dank.
 G. S., Bewohner der Karlstraße.

Dank. Bei der glücklichen Errettung meiner Tochter Emilie aus den Klauen der Saale am Montag den 8. d. M. haben sich der Herr Mühlensbesitzer Uhlig, ferner dessen Buchhalter, sowie auch das Gefinde der Meuschauer Mühle in so aufopfernder Weise betheätigt, daß wir nicht unerlassen können, denselben, wie auch ferner dem Knaben Mauthor für sein hülfreiches Beginnen, öffentlich unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.
 Familie Weidling.

Ertrag der bisherigen Sammlung für die Lebensversicherungen in Elbing 70 Mk.; ferner eingegangen von Frau Ober-Reg. M. Schade 10 Mk., Frau v. Biegenhaagen 3 Mk., Mademoiselle 3 Mk., Frau Mühlendirector Engel 3 Mk., Reg. Präsident v. Dietz 100 Mk., Sammlung in Schötenau durch Herrn Inspector Brandt 39 Mk. 65 Pf., Frau G. 2 Mk., M. S. 20 Pf.
 Für den Vorstand des waterländischen Frauenvereins
 G. v. Dietz.

Erster Rechenschafts-Bericht

über Einnahme und Ausgabe des Frauen- und Frauenvereins der St. Maximin-Gemeinde pro 1876

Ausgegeben sind an Unterstützungsgegenständen 80 Arme:
 32 große Hemden, 58 Kinderhemden, 27 Paar Schuhen, 1 Bettzeug, 2 Betttücher, 20 Paar Strümpfe, Kinderhüte, 2 Paar Pantoffeln, 3 Joden, 4 vollständige Ausstattungen für Neugeborene, ca. 600 Portionen Suppe und Thier für Kranke, besonders an Wochenernen, von 26 Damen des Vereins gegeben.
 Auf Sparbücher wurden ferner abgegeben:
 12 große Hemden, 13 Kinderhemden, 2 Paar Schuhen, 2 Bettzeuge.

Die Geldmittel des Vereins betreffend, so betrugen I. die Einnahme:

Ertrag der Lotterie	Mk.	246
Außerordentliche Beiträge	Mk.	281
u. zwar: 1) von einem ungen. Wohlthäter	81	
2) von 3 andern ungenannten	15	
3) von einem Kränzchen	15	
4) Ertrag der Collecte bei der Kircheneinweihung	60	
5) Ertrag der Sammlung beim Festdiner durch Frn. Reg. Secr. Wolny	70	
6) Theil des Ertrages des Kirchenconcertes durch Frn. Schumann	40	
Beiträge der 130 Mitglieder	676	
Erlös aus verkauften Gegenständen	9	
Eingelagte Spargelder (in 25 Sparbüchern, Zinsen des laufenden Jahres	71	
	9	
Summa	1293	

II. Die Ausgaben:

Für Ankauf von Zeugen u. zu Kleidungsstücken, Schuhwerk u.	539
Für Beschaffung von Kassenbüchern, Sparbüchern u.	26
Botenlohn	30
Summa	596

Abschluß:

Die Einnahme beträgt 1293 90
 Die Ausgabe beträgt 596 17
 bleibt Bestand 697 73

wovon 600 Mk. bei der Sparrasse belegt sind.

Faßt sämtliche Sachen wurden von den Damen Vereins in den monatlichen Näherversammlungen am fertigt, wodurch sich der Preis der betr. Gegenstände hohem Maße verringerte. Zudem wir den Mitglieder des Vereins, welche durch Beiträge und Gaben uns bereitwillig unterstütz haben, und besonders den Damen welche mit eigener Hand die Gegenstände nähten, herzlich danken, sprechen wir zugleich die Bitte aus, daß sich mehr Mitglieder unserer Gemeinde an dem Verein auch noch mehr Glieder des Vereins als bisher an Nähtunden betheiligen möchten. Auch bitten wir um baldige Zulassung zahlreicher Gegenstände zu Mitte Februar stattfindenden Lotterie.

Merseburg, den 8. Januar 1877.

Der Vorstand.

A. Schraube, F. Bohne, A. Rißmann.

Bezirksvorsteherinnen.

- I. Bez. Frau Pastor Schellbach; Sirtberg.
- II. Bez. Fr. Heinelen; Oberbreitstraße, Breitef. Schmalestraße, Kreuzstraße.
- III. Bez. Fr. Reg. Math Helmke; Johannisstr., Breitestraße, Seitenbettel.
- IV. Bez. Frau Lehrer Rathig; große und kleine Sirtberg.
- V. Bez. Frau Joh. Sand, Wagnerstr., Dammstr., Sirtberg.
- VI. Bez. Fr. Käser; Gotthardstr., gr. u. kl. Ritterf. Salzmundstr.
- VII. Bez. Frau Meißner Hahn; Oberburgstr., Burgstr., Delgrube.
- VIII. Bez. Fr. Fr. Michälin; Brühl, Fischgr. Str.
- IX. Bez. Fr. Schumpelt; Windberg, Sanktfr., Hüter X. Bez. Fr. Paule; Kreuzstr., Vorwerk.

Ein erfahrenes Mädchen, in der Küche bewandert u. mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. April gesucht von Frau Diaconus Hilbrandt.

Am 5. d. M. ist ein schwarzbrauner Belztragen gefunden worden und ist **Renmatt Nr. 27** abgehoben.

Bärfensammlung in Halle.

vom 9. Januar 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage
 Weizen 1000 Kilo geringer 192—204 Mk. bez., besser 207—222 Mk. bez., feiner 219—231 Mk. bez., feinsterhaltung.
 Roggen 1000 Kilo wenig offerirt, 192—197 Mk. bez., Gerste 1000 Kilo gut veräußlich, gewöhnliche 166—170 Mk. bez., bessere 173—176 Mk. bez., feine und Chevalier 179—186 Mk. bez., Hafer 1000 Kilo 171—183 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbfen 203—204 Mk. bez., Linsen v. 50 Kilo 11—14 Mk. bez., Bohne v. 50 Kilo 10—10,50 Mk. bez.
 Summe l. 50 Kilo 47—48 Mk. bez., Rüböl 50 Kilo 38 Mk. verlangt, 37 Mk. geboten.
 Futtermehl 50 Kilo 7 Mk. bez., Weizenkleie 50 Kilo 5,25 Mk. bez., Gerste 50 Kilo 5,25 Mk. bez., Weizenstaub 50 Kilo 4 Mk. bez., Stroh 50 Kilo 4,25—4,50 Mk. bez.

Für die Redaction verantwortlich: L. H. Köhner. Druck und Verlag von Hellig & Köhner.

Merseburger Correspondent.

Merseburger

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte. Preiszeitung 6 Pf.
Expedition: Märkerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 5.

Donnerstag den 11. Januar.

1877.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,25 Mark resp. 1,20 Mark von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Die Landtagsession.

Unmittelbar nach den Wahlen für den Reichstag ist der preussische Landtag einberufen. Es sollen dieser Session nur eine kleine Anzahl wenig bedeutender Vorlagen zugehen, damit der Schluß in der zweiten Hälfte des Februar vollzogen werden kann. Der zwingende Grund, den Landtag jetzt einzuberufen, war die Nothwendigkeit, den Etat für das Jahr vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 festzustellen, und dieses Geschäft wird denn auch die hauptsächlichste Obliegenheit dieser Session sein. Man darf hoffen, daß die Verlegung des Etatsjahres, wenn sie erst vollständig durchgeführt ist, in Zukunft in das parlamentarische Gebräuche einige Ordnung und Erleichterung bringen werde. Es liegt bekanntlich im Plane, die regelmäßigen Reichstagsessionen gleich zu Beginn des Jahres, die Landtagsessionen in den letzten Monaten desselben abzuhalten, und es wird in Zukunft, wenn der preussische Etat schon vor Jahreschluß festgesetzt ist, nicht nötig sein, den Landtag nach Neujahr noch einmal zu berufen. In diesem Jahre wird sich allerdings das Uebermaß parlamentarischer Verhandlungen noch einigermaßen fühlbar machen. Es heißt, der Kaiser selbst wolle den Landtag diesmal eröffnen, um so die neue Legislaturperiode in feierlicher Weise einzuleiten. In der That wohnt auch den bevorstehenden drei Gesetzgebungsjahren eine ganz besondere Bedeutung bei. Wir erinnern nur an das Unterrichtsgesetz, welches in der kommenden Herbstsession mit Sicherheit zu erwarten ist, ferner an den Ausbau der Verwaltungsreform, der wieder ein gutes Stück weiter wird geführt werden. Die betriebligende Lösung dieser hochbedeutenden Aufgaben wäre nicht zu hoffen, wenn das Abgeordnetenhaus nicht wiederum eine Majorität aus der großen liberalen Mittelpartei aufwiese, die eine Vereinbarung mit der Regierung ernstlich erstrebt. Würde die Fortschrittspartei den Ausschlag geben, so wäre bei ihrer Consistenz und ihrem starrköpfigen Beharren auf jedem einzelnen Punkt ihres Programms niemals an das Zustandekommen so umfassender Gesetze zu denken. Hätten aber die letzten Wahlen gar das Uebergewicht in die Hände der Conservativen gewährt, so würden diese großen Gesetze höchstens in entstellter und verblümmter Gestalt zu Stande kommen. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses aber, welche die Männer der besonnenen Freiheit in ihrem parlamentarischen Uebergewicht bestatigt, können wir der jetzt beginnenden Gesetzgebungsperiode mit Zuversicht und Vertrauen entgegenblicken.

Deutschland.

Berlin. Die Eröffnung des Landtages findet am 12. Januar durch den Kaiser in Person statt.

Ueber das Befinden der Prinzessin Karl erfährt man, daß dieselbe allerdings ernstlich er-

krankt ist; doch ist eine acute Lebensgefahr nicht vorhanden.

Die Festsaison am königlichen Hofe wird nur von sehr kurzer Dauer sein. Die Majestäten werden nur zwei Bälle im Schlosse und einen im Palais geben und außerdem spricht man nur noch von einem Ballfeste bei den königlichen Herrschaften.

Eine Notiz der „Köln. Ztg.“ über die vom Kaiser von Rußland angeblich beabsichtigte Ernennung des Feldmarschalls von Manenteuffel zum Oberbefehlshaber der gegen die Türkei operirenden Armee wird officios als vollständig erfunden bezeichnet.

Der „Polit. Corr.“ schreibt man von hier: „Es wird als zweifelhaft hingestellt, ob Baron v. Werther wieder auf seinen Posten in Constantinopel zurückkehren wird. Fast scheint es, als ob die von ihm beobachtete große Reserve etwas zu sehr auf Kosten der Energie und Entschlossenheit geltend gemacht worden wäre, welche Fürst Bischoff von den Vertretern des deutschen Reiches im Auslande in erster Linie verlangt und welche vielleicht in manchen Fällen die türkischen Staatsmänner davor benahrt hätte, die Speculation auf die Uneinigkeit der Mächte zur Grundlage ihrer Politik zu machen.“

Der „Reichsanzeiger“ bringt einen Bericht über die Bestattung des ermordeten kaiserlichen Viceconsul v. Gravenitz in Paysandu und die Einweihung des ihm auf Kosten der uruguayischen Regierung auf dem dortigen Kirchhofe errichteten Grabdenkmals am 4. November v. J. Das Denkmal besteht aus einem geschmackvollen, vier Meter hohen Relief von sarratischem Marmor mit

Augen-
Sept-
neue
Situ-
Grup-
Die
frühe-
sind
zahl-
hofft-
Fre-
auf-
lung-
Abge-
von
soch-
Zeit-
taue-
der
lasse-
fgl-
gam-
Nad-
Sohn-
berung
des
Kaisers
wird
das
Buch
jetzt
alljährlich
im
Januar
erscheinen.
— Die Mitglieder des Bundesraths überreichten

am Montag dem früheren Präsidenten des Reichsfanzleramts, Delbrück, ein schönes Album mit ihren Photographien.

Mit der Ausgabe der lang erwarteten goldenen Fünfmarsstücke soll noch im Laufe dieses Monats vorgegangen werden. Vorausichtlich wird sich die neue Münze wegen ihrer Kleinheit keiner günstigen Aufnahme im Publikum zu erfreuen haben, da dieses an die 20-Pfennigstücke schon berechnete Klagen knüpft. Die Ausprägung der silbernen Fünfmarsstücke ist seit einiger Zeit bedeutend eingeschränkt worden, wogegen Zweimarsstücke, welche im Verkehr an Stelle der siebengewordenen Thalerstücke sehr gern genommen werden, in großer Masse geprägt werden.

Allen Anzeichen zufolge wird ein Reichsgesetz, betr. die Einführung einer kürzeren Verzinsungsfrist für Forderungen aus dem täglichen Geschäftsverkehr nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Um dem Untwesen der Wandlerlager und des Hausirhandels zu steuern, beabsichtigt die weimarische Regierung ein Gesetz über die Besteuerung des Gewerbetriebes im Umherziehen vorzulegen.

Der Staatspfarrer Brent in Kosen hat die ihm vom Grafen Ledochowski zugegangene Bannbulle an die Staatsbehörden übergeben.

An der Weltausstellung in Paris im nächsten Jahre wird sich auf Einladung des französischen Gesandten auch die chinesische Regierung beteiligen, und zwar in demselben Umfange, wie seinerzeit an den Ausstellungen in Wien und in Philadelphia.

Orientalische Angelegenheiten.

Türkei. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Constantinopel, 9. Januar: Der Verlauf der gestrigen Konferenz war aller Voraussicht entgegen nicht ungünstig. Herr Cotti, auf die in der vorletzten Sitzung vorgebrachten Argumente Savet Paschas erwidern, hob das Unlogische in den türkischen Gegenvorschlägen hervor und erinnerte die Türkei daran, daß sie die im Reformprojecte Andraffy's implicite Commission angenommen habe, während sie jetzt die bloß einjährig projectirte internationale Commission zurückweise. Der Marquis v. Salisbury unterstügte nicht bloß die Ausführungen Corti's, sondern wies auch nach, daß die Vorschläge der Konferenz die principellen Grundlagen des englischen Conferenzprogramms nicht überschreiten. Dieser Uebergang auf ein beiden Theilen gemeinsames Gebiet veranlaßte eine conciliante Verhandlung, worin „mancher Punkt principiell erledigt wurde.“ Weiter verläutet über den Verlauf der gestrigen Sitzung der Konferenz, die Delegirten der Porte hätten die Einsetzung einer internationalen Commission und die bezüglich einer anderweiten Eintheilung Bulgariens gemachten Vorschläge absolut abgelehnt. Anderweitigen Meinungen gegenüber hätten dieselben indes eine absolut ablehnende Haltung bezüglich des die Ernennung der Gouverneure betreffenden und mit Vorbehalt der Zustimmung der Mächte modificirten Vorschlages nicht eingenommen. Von den Delegirten der europäischen Mächte sei keinerlei Ultimatum überreicht, sei aber auch

